



G 47139

Nummer 2/98
13. Jahrgang

DER BERUFSJÄGER

Mitteilungsblatt des Bundesverbandes Deutscher Berufsjäger e.V.

Aus dem Inhalt:

- Neuer BDB-Vorsitzender
- Mitgliederversammlungen
- Kirrung

68489
 AN DER AUTOBAHN 1
 58789 ST. LEON-RÖT
 HERRN
 REVIERRJAGDMEISTER
 DIRK LÖTTINGHAUS

 PVST GEBÜHR BEZAHLT G 47139

Grußwort

Verehrte Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Bei meiner Wahl zum BDB-Vorsitzenden im Juni dieses Jahres formulierte ich die nächsten und dringlichsten Ziele unserer Arbeit im Vorstand. Dies waren und sind an allererster Stelle die mittelfristige Sicherung der überbetrieblichen Ausbildung für unsere Auszubildenden und zum anderen die damit leider in der Vergangenheit verknüpfte Diskussion um das Verfahren zur Ernennungen von Revieroberjägern und Wildmeistern.

Zu letzterer Problematik hatte der Vorstand einen Beschluß der Mitgliederversammlung 1997 umzusetzen, was nach verschiedenen Gesprächen mit dem DJV – aus unserer Sicht – in eine, für beide Verbände positiv zu bewertenden Vereinbarung mündete. Wenn auch der eine oder andere dieser Sache wenig Bedeutung beimessen mag, so darf nicht verkannt werden, daß für einzelne Kollegen mit der entsprechenden Ernennung – auf die z. T. seit nunmehr 3 Jahren gewartet wird – nicht unerhebliche Gehaltsanhebungen verbunden sind. Ab sofort können jedenfalls wieder Ernennungsverfahren durchgeführt werden!

Die überbetriebliche Ausbildung für auszubildende Revierjäger ist ebenfalls für die nächsten Jahre in altbekannter Form gesichert, allerdings wird sich der BDB stärker für die Optimierung des Lehrganges in Springe einsetzen. Außerdem werden wir höhere finanzielle Aufwendungen für die Revierjägerausbildung erbringen, die zum großen Teil in einen zusätzlichen Kurzlehrgang im Sommer fließen werden.

Es steht außer Frage, daß die Revierjägerausbildung der Eckpfeiler unseres Berufsstandes ist. Und wir sind es unseren zukünftigen jungen Kollegen einfach schuldig, sie so umfassend wie möglich auszubilden. Dazu gehört zum einen der überaus wichtige, jährliche Lehrrevier-Wechsel, zum anderen aber auch eine wirklich fundierte und zeitgemäße theoretische Unterweisung!

Und die Praxis im Land zeigt eindeutig, daß für engagierte, gut ausgebildete Revierjäger sehr wohl entsprechende Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind, wo das Erlernte umgesetzt werden kann und somit wieder beispielhafte Arbeit für Natur, Wild und Jagd geleistet wird. Dies nach außen getragen, ist nach wie vor die beste Werbung für unseren Berufsstand!

Nachdem sich für den BDB ein überaus turbulentes Jahr dem Ende zuneigt, hoffe ich sehr, daß wir zukünftig verbandsintern in ruhigeres Fahrwasser gelangen und somit dann mit ganzer Kraft für die eigentlichen Aufgaben und Ziele unseres Verbandes eintreten können.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein besinnliches Weihnachtsfest, verbunden mit den besten Wünschen für das Jahr 1999!

(Bernd Bahr)
Vorsitzender

Wir gratulieren

Zum Geburtstag die besten Glückwünsche und Waidmannsheil!

- | | | |
|----------|--------|--|
| 50 Jahre | 19.08. | Bernd Spörke, Neunkirchen-Seelscheid |
| 50 Jahre | 12.09. | Werner Schröder, Osnabrück |
| 50 Jahre | 29.10. | Harald Arpert, Alt Ruppin |
| 50 Jahre | 25.11. | Hans-Alfons Deter, Wadersloh |
| 60 Jahre | 22.07. | Hans-Karl von der Osten, Bassenheim |
| 60 Jahre | 20.08. | Otto Kieker, Düsseldorf |
| 60 Jahre | 29.08. | Herbert Lommatsch, Zweiflingen |
| 60 Jahre | 19.09. | Kajo Schuster, Friesenhagen |
| 60 Jahre | 10.10. | Klaus Greissner, Meschede |
| 60 Jahre | 25.10. | Manfred Fingerle, Obersülzen |
| 60 Jahre | 21.11. | Josef Franken, Aachen-Florbach |
| 60 Jahre | 26.11. | Sepp Oswald, Straelen |
| 60 Jahre | 20.12. | Peter Schotter, Kassel |
| 65 Jahre | 27.07. | Stephan Recktenwald, Marpingen |
| 65 Jahre | 21.09. | Franz-Josef Zöllner, Meschede-Wennemen |
| 65 Jahre | 06.10. | Gerd Schlüter, Hannover |
| 65 Jahre | 26.12. | Kurt Uhrhan, Marpingen |
| 70 Jahre | 10.09. | Horst Kirstein, Altastenberg |
| 70 Jahre | 06.11. | Rudolf Engelter, Erbach |
| 70 Jahre | 29.11. | Heinz Rogahn, Kerken |
| 70 Jahre | 19.12. | Georg Arneht, Falkensee |
| 75 Jahre | 09.07. | Hans Hansen, Blankenheim |
| 80 Jahre | 05.07. | Josef Goris, Dernbach |
| 88 Jahre | 24.11. | Karl Anton Lohre, Böblingen |
| 97 Jahre | 20.10. | A. Strunk, Leopoldshöhe |

Stellenangebot

Für das **Gästehaus der Viktor-Jäger-Stiftung** in Rhens am Rhein wird zum 01.04.1999 ein **neues Bewirtschafterehepaar gesucht**, das vorzugsweise aus Berufsjägerkreisen kommen sollte.

**Informationen bei der Viktor-Jäger-Stiftung,
Burgmauer 28, 50667 Köln
oder beim BDB-Vorsitzenden**

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Bundesverband Deutscher Berufsjäger e.V.
RJM Bernd Bahr
Forsthaus Hommighausen
57919 Bad Berleburg
Telefon: 02751/928065, Fax: 02751/928066

Schriftleitung:

Günther Klahm • Kohl-Weigand-Straße 137
66386 St. Ingbert • Telefon/Fax: 06894/35841

Herstellung:

SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH

Erscheinungsweise:

April und Dezember

Redaktionsschluß:

1. Februar für Aprilausgabe, 1. Oktober für Dezemberausgabe

Nachdrucke – auch auszugsweise – sowie Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen, Mikrofilmen u.a. sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Titelfoto: Günther Klahm

Der Vorstand teilt mit

Jahreshauptversammlung in Bad Berleburg

Der BDB hat einen neuen Vorsitzenden

Der 2. stellvertretende Vorsitzende des BDB, WM Karl Lapacek, begrüßte um 14:30 Uhr die Mitglieder und Gäste und stellte die form- und fristgerechte Einladung fest. Ergänzungen zur Tagesordnung ergaben sich nicht, so daß die Versammlung beschlußfähig war.

Als Gäste begrüßte der Versammlungsleiter:

den Bürgermeister der Stadt Berleburg, Friedhelm Aderhold, den Ordnungsamtsleiter Günter Knebel, S.D. Prinz Gustav zu Sayn-Wittgenstein - Berleburg, Dipl.-Forsting. Rausche vom BML, vom DJV, Jürgen Semmelsberger, von der Kreisjägerschaft Siegen-Wittgenstein den Kollegen Kurt Moll von der LWK Hannover Josef Hannig, von der LWK Rheinland-Pfalz-Außenstelle Dr. Jürgen Becker, den Vorsitzenden des Arbeitskreises Wildbiologie der Uni Gießen und Obmann des Internationalen Ringes des Jagdwissenschaftler, Dr. Alexander Herzog, den Referenten Ulrich Wotschikowsky, sowie die Vertreter der örtlichen Presse und der Jagdpresse.

Die Versammlung erhob sich zu Ehren der verstorbenen Mitglieder. Stellvertretend für alle wurde besonders dem Kollegen, WM Hans Behnke, gedacht. Die Mitglieder erhoben sich zu einer Gedenkminute. Dabei erklangen die Signale „Jagd vorbei“ und „Halali“.

Grüßworte an die Versammlung richteten S.D. Prinz Gustav zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, der Bürgermeister der Stadt Bad Berleburg, Friedhelm Aderhold und Forsting. Rausche vom BML.

Von der Versammlung wurde der Kollege, WM Fritz Hamerschmidt, als Wahlleiter zur Wahl des Vorsitzenden einstimmig gewählt. Es erfolgte auf Vorschlag der Versammlung eine offene Abstimmung. Als Kandidat für das Amt des Vorsitzenden wurde RJM Bernd Bahr vorgeschlagen. Weitere Vorschläge erfolgten nicht. Der RJM Bernd Bahr wurde mit vier Gegenstimmen zum Vorsitzenden gewählt. Auf Befragen des Wahlleiters nahm der Gewählte die Wahl an und bedankte sich für das Vertrauen. (Siehe dazu auch das Protokoll zu Tagesordnungspunkt 5.)

Der neugewählte Vorsitzende, RJM Bernd Bahr, konnte nur einen kurzen Jahresbericht des geschäftsführenden Vorstandes abgeben. Er beschränkte sich auf die Mitgliederversammlung 1997 in Niewitz sowie die stattgefundenen erweiterten Vorstandssitzungen. Der Vorsitzende sagte zu, daß die Aktivitäten unter seinem Vorsitz in Absprache mit dem Vorstand umfangreicher sein werden. Dabei ist er auf rege Mitarbeit der Vorstands- und erweiterten Vorstandsmitglieder angewiesen. Es wird unumgänglich sein, Aufgabenbereiche geeigneten Kollegen zu übertragen. Kurz hingewiesen wurde auf die am 04.02.1998 in Baunatal stattgefundenene Mitgliederversammlung (Satzungsänderung) sowie auf ein Gespräch am 25.02.1998 beim DJV in Bonn, in dem es um zukünftige Ernennungen/Belobigungen sowie die Finanzierung der überbetrieblichen Ausbildung ging. An diesem Gespräch nahmen teil seitens des DJV Dietrich Möller, Herr von Wülfing, Jürgen Semmelsberger und von Seiten des BDB die Kollegen Bahr, Eckardt, Kritzler, Lapacek, Schulz. (Nachrichtlich: Die formale und finanzi-

elle Abwicklung der Lehrgänge in Springe übernimmt bei höherer Kostenbeteiligung des BDB wie bisher der DJV - die zukünftigen gemeinsamen Belobigungs-/Ernennungsverfahren stehen kurz vor dem Abschluß). Anträge und Aussprachen zum Jahresbericht lagen nicht vor. Der Kassenbericht wurde in altbewährter Form von dem Schatzmeister, WM Manfred Höpf, vorgetragen; desweiteren der Haushaltsplan für 1998. Der Kollege, RJM Hans-Joachim Duderstaedt, bat um die Rechnung für die Herstellung der Zeitschrift „Der Berufsjäger“, da er zugesagt hatte, diese für 1997 kostenfrei in seinem Hause herstellen zu lassen. Die Kollegen, WM Jürgen Eckardt und RJM Rolf Roth, hatten vormittags die Kasse geprüft. Der Kollege, WM Jürgen Eckardt, gab den Bericht der Kassenprüfer ab.

Er bescheinigte eine saubere, übersichtliche Kassenführung ohne Mängel. Er stellte den Antrag zur Entlastung des Vorstandes. Der Vorstand wurde einstimmig von der Versammlung entlastet.

Nachdem in 1997 keine Ehrungen vorgenommen wurden, bestand Nachholbedarf. Auf Beschluß des Vorstandes sollten die Verleihungen der Urkunden nebst Bronze-Nadeln auf Landesebene erfolgen. (Die geehrten Kollegen sind in der beigefügten Liste aufgeführt, siehe Kasten). In der Mitgliederversammlung wurden geehrt mit der Urkunde und Verdienstnadel in Silber: WM Klaus Burow, WM Jürgen Eckardt, WM Karl Lapacek und der Schriftführer Eberhard Kritzler. Die Verdiensturkunde mit Nadel in Gold erhielt der Kollege WM Manfred Höpf, der seit 1981 Vorstandsmitglied im BDB ist, zu Beginn als Schriftführer und seit 1983 als Schatzmeister.

Verdienstnadeln in Bronze erhielten 1998

RJM	Bernd Bahr
RJM	Johannes Feimann
ROJ	Helmut Hilpisch
WM	Walter Jäckle
WM	Herbert Joos Günther Klahm
WM	Dieter Kromschröder
RJM	Klaus Kühne
Ing.d. Wildbewirt.	Günter Mantey
ROJ	Klaus Mordhorst
RJM	Rolf Roth
RJM	Bernhard Schulz
ROJ	Siegmond Thomas
WM	Henning Voigt

ROJ Jürgen Steinhoff stellte fest, daß die letzte Ausgabe der Zeitschrift „Der Berufsjäger“ ein sehr niedriges Niveau hatte. Der Schriftleiter Günther Klahm bezog Stellung und bat um die Mitarbeit der Kollegen sowie darum, daß mehr fachkundige Beiträge eingereicht werden.

Die nächste Mitgliederversammlung soll 1999 in Baden-Württemberg stattfinden. Die Versammlung endete um 16:00 Uhr.

Terminankündigung

Die nächste Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Deutscher Berufsjäger e.V. findet am 22. Juni 1999 in Ludwigsburg/Baden-Württemberg statt.

Derzeitige Programmvorplanung:

21. Juni 1999	ab ca. 17.30 Uhr	Tagung des Vorstandes
21. Juni 1999	ab ca. 19.00 Uhr	Tagung des erweiterten Vorstandes
22. Juni 1999	ab ca. 10.00 Uhr	Ausbildertagung
22. Juni 1999	ab ca. 14.30 Uhr	Mitgliederversammlung (Damenprogramm)
22. Juni 1999	ab ca. 19.30 Uhr	Grüner Abend
23. Juni 1999	ab ca. 09.30 Uhr	Rahmenprogramm

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung erfolgte ein Vortrag „Andere Wege im Rotwild-Management“ von Ulrich Wotschkowsky WGN und eine Einführung in die Exkursion des Folgetages von dem Kollegen, RJM Bernd Bahr.

Eberhard Kritzier,
Schriftführer im BDB



RJM Bernd Bahr, Jahrgang 1962, nach Ausbildung und Revierjägerprüfung erfolgte 1991 die Prüfung zum Revierjagdmeister, Leiter der Jagdverwaltung in der Fürstlich Wittgenstein-Berleburg'schen Rentkammer, seit 1992 Landesvorsitzender der nordrhein-westfälischen Berufsjäger.

PROTOKOLL

über die am 16. Juni 1998 in Bad Berleburg stattgefundene Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Deutscher Berufsjäger/Revierjäger(in) e.V. (BDB)

Tagesordnungspunkt 5.:

Wahl eines Vorsitzenden (Ergänzungswahl für die restliche Amtszeit gem. Art. 12 Abs. (5) der Satzung).

Beginn: 15:15 Uhr

Anlage: Einladung vom 14.05.1998

Anwesenheitsliste: beim Schriftführer einsehbar

ordentliche Mitglieder: 78
außerordentliche Mitglieder: 8
Gäste: 14

Von der Mitgliederversammlung wurde zum Wahlleiter vorgeschlagen und einstimmig gewählt der Ehrenvorsitzende, Wildmeister Fritz Hammerschmidt. Dieser nahm die Wahl an. Mit der Protokollführung beauftragte er den Schriftführer Eberhard Kritzier.

Laut dem Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 04.02.1998 in Baunatal war der bisherige Vorsitzende, Revierjagdmeister Hans-Joachim Duderstaedt, unwiderruflich zurückgetreten. Aus diesem Grunde war gem. Art. 12 Abs. (5) der Satzung eine Ergänzungswahl des Vorsitzenden für die restliche Amtszeit erforderlich. Der Wahlleiter wies auf form- und fristgerechte schriftliche Einladung hin. Nach Art. 8 Abs. (3) der Satzung ist die einberufene Mitgliederversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Außerordentliche Mitglieder haben bei Abstimmungen und Wahlen kein Stimmrecht. Laut Art. 12 Abs. (3) und (4) der Satzung sind in der Mitgliederversammlung Abstimmungen und Wahlen nur dann geheim durchzuführen, wenn mindestens 1/5 der stimmberechtigten Mitglieder dies fordern.

Auf die Frage des Wahlleiters, wer gegen eine offene Wahl ist, möge die Hand heben, wurde festgestellt, daß sich die Mitgliederversammlung einstimmig für eine offene Wahl entschieden hat.

Der Wahlleiter teilte der Mitgliederversammlung mit, daß der Vorstand des BDB den Revierjagdmeister Bernd Bahr zum Vorsitzenden vorgeschlagen habe. An die Mitgliederversammlung stellte er die Frage: „Sind weitere Vorschläge vorhanden?“ Da keine weiteren Vorschläge gemacht wurden, ließ der Wahlleiter über den vorgeschlagenen Vorsitzenden abstimmen. Die Abstimmung ergab folgendes Ergebnis:

Mit ja stimmten: 73 Mitglieder,
mit nein stimmten: 3 Mitglieder.

Da Stimmhaltungen satzungsgemäß nicht festgestellt werden; stellte der Wahlleiter fest, daß Revierjagdmeister Bernd Bahr zum Vorsitzenden gewählt worden ist. Herr Bahr nahm die Wahl an.

Der Wahlleiter beglückwünschte mit Händedruck den neuen Vorsitzenden und wünschte ihm für seine Tätigkeit im Interesse des Verbandes viel Erfolg.

Vorstand im Sinne des §26 BGB sind nunmehr:

Vorsitzender: Revierjagdmeister Bernd Bahr
1. stv. Vorsitzender: Revierjagdmeister Bernhard Schulz
2. stv. Vorsitzender: Wildmeister Karl Lapacek

Desweiteren gehören dem Vorstand an:

Ehrevorsitzender: Wildmeister Fritz Hammerschmidt
Schatzmeister: Wildmeister Manfred Höpf
Schriftführer: Eberhard Kritzier

Ende der Wahl eines Vorsitzenden 15:35 Uhr.

Bad Berleburg, den 30. Juni 1998

Schriftführer

Wahlleiter

Satzungsänderungen

Den Mitgliedern unseres Verbandes liegt die Satzung in der Fassung vom 20.06.1994 vor. Seit dieser Zeit erfolgten die nachstehenden Satzungsänderungen.

1) Art. 2 (Aufgaben und Ziele) Abs. (2) Ziffer 1. wird ergänzt durch:

Zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zählen auch die überbetriebliche Ausbildung von Auszubildenden im Lehrberuf Revierjäger(in), sowie die Lehrgänge zur Erlangung der Revierjagdmeister(in)-Prüfung.

2) Art. 2 (Aufgaben und Ziele) Abs. (5) wird ergänzt durch:

Über den Beitritt entscheidet die Mitgliederversammlung.

3) Art. 4 (Mitgliedschaft) Abs. (7) lautet nunmehr:

Außerordentliche Mitglieder sind Freunde und Förderer des BDB. Außerordentliche Mitglieder können auch Verbände und Organisationen gemäß Art. 2 Abs. (2) Ziff.2 werden. Die Aufnahme erfolgt durch schriftlichen Antrag an den Vorsitzenden des BDB unter Anerkennung der Satzung. Über Aufnahmeanträge von Freunden und Förderer entscheidet der Vorstand. Bei korporativem Beitritt von Verbänden und Organisationen entscheidet über den Aufnahmeantrag der erweiterte Vorstand. Eine Ablehnung des Antrages ist vom Vorsitzenden dem Antragsteller mit Begründung schriftlich mitzuteilen. Außerordentliche Mitglieder haben bei Beschlußfassung und Wahlen kein Stimmrecht und sind in der Anwesenheitsliste getrennt zu führen.

4) Art. 8 a (Landesverband) Abs. (4) Ziff. 4. letzter Satz lautet nunmehr:

Der jeweilige Landesverband kann in seiner Benennung den Zusatz „im Bundesverband Deutscher Berufsjäger/Revierjäger(in) e.V.“ führen.

5) Redaktionelle Fehler:

Art. 4 (Mitgliedschaft)

In Abs. (4) Satz 3 muß die Zahl „fünf“ durch die Zahl „sieben“ ersetzt werden.

Art. 8 Abs. (2) Ziff. 8. (Mitgliederversammlung)

muß es richtigerweise heißen: Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes (Art. 10 (1) Ziff. 1. - 4.)

Wir bitten die Mitglieder die Änderungen zu der ihnen vorliegenden Satzung zu nehmen.

BDB/Schriftführer

Vorschrift über die Berufsbezeichnungen der Berufsjäger

(1) Die Berufsbezeichnungen der Berufsjäger bis zur Meisterprüfung in diesem Beruf, und zwar „**Revierjäger**“ (nach erfolgreich abgelegter Ausbildungsabschlußprüfung) und „**Revierjagdmeister**“ (nach erfolgreich abgelegter Meisterprüfung), regeln die vom zuständigen Bundesminister erlassenen Verordnungen.

(2) Zur Führung der Berufsbezeichnung

a) **Revieroberjäger**, b) **Wildmeister** ist berechtigt,

zu a): wer die Verleihungsurkunde als Revieroberjäger

zu b): wer die Verleihungsurkunde als Wildmeister erhalten hat.

(3) Antragstellung und Ernennungskriterien

Die für die Auszeichnung vorgeschlagenen Berufsjäger müssen sowohl Mitglied eines dem DJV angeschlossenen Landesjagdverbandes bzw. deren Untergliederungen als auch Mitglied des BDB bzw. dessen Untergliederungen (Landesverbände) sein.

Sofern nichts anderes geregelt, kann auf Antrag eines Arbeitgebers über einen Landesjagdverband des DJV oder eines Landesverbandes des BDB, Berufsjägern, die die Meisterprüfung in ihrem Beruf erfolgreich abgelegt haben, die Berufsbezeichnung „**Revieroberjäger**“ verliehen werden, wenn sie nach der Meisterprüfung mindestens fünf Jahre hauptberuflich als Berufsjäger tätig gewesen sind. Sie müssen in ihrer Dienststellung überdurchschnittliche Leistungen aufweisen, und sich durch sonstige Tätigkeiten um Wild und Jagd sowie um das Verbandswesen verdient gemacht haben. Es dürfen keine Erkenntnisse vorliegen, die der Verleihung entgegenstehen.

Sofern nichts anderes geregelt, kann auf Antrag eines Arbeitgebers über einen Landesjagdverband des DJV oder eines Landesverbandes des BDB die Berufsbezeichnung „**Wildmeister**“ einem Revieroberjäger verliehen werden, wenn er mindestens fünf Jahre als Revieroberjäger hauptberuflich tätig war, in seinem Wirkungsbereich, der sich neben seiner dienstlichen Tätigkeit auch auf die Belange der im DJV organisierten Jägerschaft und die des BDB beziehen sollte, hervorragende Leistungen aufweist. Es dürfen keine Erkenntnisse vorliegen, die der Verleihung entgegenstehen.

Über Anträge zur Ernennung zum Revieroberjäger und Wildmeister entscheiden DJV und BDB gemeinsam. Die Ernennung kann nur bei Zustimmung beider Verbände erfolgen.

Vorstehende, etwas gekürzte Regelungen gelten ab sofort. Anträge sind an den jeweiligen Landesverband zu richten.

BDB

Brandenburg

Brandenburger Berufsjäger in den Beirat der Forschungsstelle berufen!

Am 14. Oktober 1998 wurde der Beirat der Forschungsstelle für Wildökologie und Jagdwirtschaft an der Landesforstanstalt Eberswalde berufen.

Die Berufungsurkunden wurden anlässlich einer kleinen, festlichen umrahmten Veranstaltung durch den Staatssekretär im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Brandenburg, Dr. H.-H. Bentrup, an die Mitglieder des Beirates übergeben.

Als Beiratsmitglied wurde neben Vertretern der Wildforschung, der Forstwirtschaft und des Landesjagdverbandes, das Mitglied der Landesgruppe der Berufsjäger Brandenburgs, unser Kollege ROJ Klaus Mordhorst, in den Beirat berufen.

Die Forschungsstelle hat die Aufgabe, die im Land anstehenden wildtierökologischen und jagdlichen Probleme zu bearbeiten und Lösungsvorschläge zu unterbreiten.

Dabei sind besonders die Lebensgrundlagen und Möglichkeiten ihrer Verbesserung bei den jagdlich bedeutenden, aber auch bei geschützten Wildtierarten zu untersuchen. Neben grundsätzlichen Fragen der Wildbewirtschaftung sind die sich für das Land Brandenburg ergebenden spezifischen Probleme in Schutzgebieten, Erholungsgebieten und Bergbaufolgelandschaften zu berücksichtigen.

Forschungsaufgaben

Auf der Grundlage des vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (MELF) bestätigten Forschungsplanes werden bis zum Jahr 2000 folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- Entwicklung eines Verfahrens der wildökologischen Lebensraumbewertung für verschiedene Waldökosysteme,
- Untersuchungen zur gegenwärtigen Dichte und zur Populationsdynamik beim Feldhasen in Brandenburg,
- Entwicklung der Ziltendorfer Niederung zu einem Beispielgebiet der Lebensraumgestaltung und der Wiederbesiedlung mit Niederwild und
- „Artenreiche Flur Groß Kreuz“ - Niederwildbewirtschaftung und Naturschutzarbeit außerhalb von Schutzgebieten.

Weiterer dringender Forschungsbedarf wird bei folgenden Problemen gesehen:

- Erarbeitung eines Stichprobenverfahrens zur Einschätzung der Wildschadenssituation,
- Untersuchungen zur Wildschadensverhütung in Wald und Feld,
- Untersuchungen zur Äsungsverbesserung,
- Untersuchungen zum Einfluss der Wald-Feld-Verteilung auf die Entwicklung von Schalenwildpopulationen,
- Jagd in Schutzgebieten, Jagd und Naturschutz,
- Untersuchungen zur Nahrungskonkurrenz und zum Sozialverhalten zwischen den Schalenwildarten,
- Untersuchungen zu den Wechselbeziehungen Schalenwild - Niederwild,
- Entwicklung eines Verfahrens zur wildökologischen Lebensraumbewertung für die Ökosysteme der offenen Landschaft,
- Untersuchungen zur Populationsentwicklung des Niederwildes,
- Untersuchungen zu den Wechselbeziehungen Beutegreifer - Niederwild,

- Untersuchung zur Bedeutung einwandernder Arten,
- Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Populationsentwicklung und das Verhalten des Wildes,
- Untersuchungen zum genetischen Status des Wildes,
- Untersuchungen zum Gesundheitsstatus des Wildes,
- Wild und Verkehr und
- Erarbeitung alternativer Jagdmethoden.

Der Forschungsstelle ist für die Lösung spezieller Aufgaben des Forschungskatter Rädikow zugeordnet. Gegenwärtige Hauptaufgaben sind hier die

- Prüfung von Markierungsmitteln und -methoden,
- Untersuchung von Nahrungspräferenzen bei Damwild,
- Testung von Äsungspflanzen,
- Untersuchung zur Problematik Wald - Wild und
- Langzeitbeobachtungen an Wild.

Darüber hinaus werden auf Anforderung Prüfungen von Repellentien, Lockstoffen u.a. durchgeführt.

Beratungs- und Dienstaufgaben

Den Aufgaben der LFE entsprechend werden permanent Beratungs- und Dienstleistungen wie Gutachten, Stellungnahmen, Zuarbeiten u.a. vor allem für das MELF, den Landesjagdverband Brandenburg sowie für forstliche und jagdliche Prüfung durchgeführt.

Projektaufgaben

Die Forschungsstelle übernimmt im Rahmen ihrer Fachkompetenz und Möglichkeiten, nach Einwerbung von Mitteln, Aufgaben für Dritte. Zur Erfüllung dieser Arbeiten wird zusätzliches Personal eingestellt. Gegenwärtig werden in diesem Rahmen Untersuchungen zur Stabilisierung und Hebung der Niederwildbesätze in Thüringen und Sachsen-Anhalt durchgeführt.

Kooperation, Mitarbeit in nationalen Gremien

Die traditionell gute Zusammenarbeit mit den in Eberswalde tätigen Jagdwissenschaftlern der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (BFH), Fachgebiet Wildtierökologie und Jagd, dem Landesjagdverband Brandenburg sowie der forstlichen und jagdlichen Praxis wird auch zukünftig fortgesetzt.

Darüber hinaus strebt die Forschungsstelle Kooperationsbeziehungen mit weiteren nationalen und internationalen Lehr- und Forschungseinrichtungen an. Weiterhin erfolgt die Mitarbeit in verschiedenen Gremien auf Landes- und Bundesebene.

Hessen

Hauptversammlung

Das alljährliche Berufsjägerschießen in Büdingen ist den hessischen Berufsjägern vor der HV. eine liebgeordnete Pflicht. Die Ehrenscheibe konnte Revieroberjäger Sigmund Thomas erringen, allen wurde die Jahresschießnadel erteilt. Wm. Kromschroder begrüßte unter den Gästen Ferdio Esser und LJV-Präsidiumsmitglied Prinz Waldeck.

Die Neuwahl des Vorstandes bestätigte Wm. Dieter Kromschroder als Landesvorsitzenden, Wm. Klaus Burow als ersten und Roj. Schotter als zweiten Stellvertreter. ROJ. Schönfelder wurde erneut zum Schriftführer und Rudi Schneider zum Schatzmeister

gewählt. Neu wurde die Tätigkeit des Obmanns für Öffentlichkeitsarbeit mit WM. Dieter Bertram besetzt. Wm. Kromschroder dankte den ausscheidenden Vorstandskollegen für ihre Mitarbeit.

Der bisherige Schatzmeister, Herr Becker, wies darauf hin, daß trotz großer Anstrengungen die Mitgliederzahl (außerordentliche Mitglieder) nicht erhöht werden konnte. In zahlreichen Wortmeldungen war zu hören, daß die Berufsjäger mit ihrer Arbeit und als Bewahrer des Wildes und einer waidgerechten Jagd für sich und den Verband werben müssen. Hierauf wartet die Jägerschaft, wobei anzumerken ist, daß das Wissen der Berufsjäger um die Wildhege nicht ausschließlich zum Vermarkten und „Selbermachen“ geeignet ist, sondern daß der Berufsjäger auch für sich und die heranwachsende Generation Arbeitsplätze benötigt.

Hieran zu arbeiten, darüber zu sprechen und zu schreiben, „offensiv“, wie WM. Kromschroder anmerkte, hierin sieht der LDB Hessen seine zukünftige Aufgabe.

LJV-Präsidiumsmitglied Prinz Waldeck sagte, daß der LDB Hessen sich nicht zu weit von DJV und LJV entfernen möge. In einer freundschaftlichen Diskussion wurde erklärt, daß die hessischen Berufsjäger bereit sind, eng mit dem LJV zusammenzuarbeiten. Um das ausdrücklich zu unterstreichen, wird der LDB Hessen seine diesjährige Arbeitstagung im Lehrrevier des Landesjagdverbandes durchführen.

WM. Dieter Bertram

Abwechslungsreiche Arbeitstagung

Morgens trafen sich die Berufsjäger vor dem Zeughaus des Jagdschlosses in Kranichstein zu ihrer diesjährigen Arbeitstagung. Zunächst stand die Besichtigung des LJV- Lehrrevieres unter Führung des Kollegen, WM Artur Amann, auf dem Programm. Nach der Besichtigung der Fasanerie ging es durch den herbstlichen Wald zu den verschiedenen Äsungsflächen, die, wo auch immer möglich, von unserem Kollegen im Laufe der Jahre angelegt worden sind. Hier konnten selbst alte Hasen noch manches dazulernen, was bestimmt den von ihnen betreuten Revieren zugute kommt.

Sehr eindrucksvoll war auch das vorbildlich angelegte Lehrgehölz im Kranichsteiner Feldteil. Die Vielzahl der eingebrachten Bäume und Sträucher ist inzwischen herangewachsen. Lehrtafeln bezeichnen genau die einzelnen Pflanzen. Eine hervorragende Möglichkeit, nicht nur für Jagdscheinanwärter und Jungjäger, einen Teil der heimischen Flora kennenzulernen und ebenfalls geeignete Sträucher in Form von Feldholzinseln im Revier anzupflanzen.



Eine abwechslungsreiche und interessante Arbeitstagung erleben die hessischen Berufsjäger bei und im Jagdschloß Kranichstein. Foto: DEK

Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgte im Lehrsaaal des Zeughauses der Vortrag von Polizeidirektor a.D. Ludwig Gorol. Sehr lebendig und informativ vorgetragen, wurde in Form von Fallbeispielen erläutert, welche Probleme heute Jagdschutzberechtigte und Revierbetreuer zu bewältigen haben. Die Berufsjäger erhielten manchen guten Tip für die Praxis und werden vieles im Revier umsetzen können.

Danach konnte noch das kürzlich eröffnete Jagdmuseum im Jagdschloß Kranichstein besichtigt werden. Sehr übersichtlich waren die vielen Exponate der Ausstellung geordnet, die den Besucher durch die Geschichte der Jagd in Hessen führen. Zahlreiche Informationstafeln erläutern sehr informativ den Weg der Jagd durch die vergangenen Jahrhunderte. Sicher eine gute Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit für die Jagd in Hessen.

Zum Ende der Arbeitstagung trafen sich die Berufsjäger wieder im Lehrsaaal des Zeughauses zu einem abschließenden Erfahrungsaustausch. Sie bedankten sich beim LJV-Hessen und dem Leiter des Lehrrevieres für die Bereitstellung der inzwischen wirklich vorbildlichen Einrichtung.

DEK

Niedersachsen

Mitgliederversammlung

Am 8. September 1998 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Landesverbands Niedersächsischer Berufsjäger e.V. in der Gaststätte Marten in Hermannsburg statt. Nach den Grußworten der Ehrengäste und der Abwicklung der Formalia ging es besonders um Erweiterung und Änderung des Berufsbildes der Berufsjäger. Dieser Lehrberuf umfaßt eine relativ kleine Berufsgruppe, die in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt ist. Berufsjäger sind zumeist in größeren Privatjagden angestellt. Ihr Aufgabenbereich umfaßt vornehmlich sämtliche Hegemaßnahmen, Wildbewirtschaftung, Wildschutz, die Erhaltung eines artenreichen, gesunden und landeskulturell angepaßten Wildbestandes. Was sie jedoch von den Männern und zunehmend auch Frauen im grünen Rock unterscheidet, wie wir sie aus Wald und Feld kennen, ist nicht nur ihre intensivere Ausbildung, sondern eine erweiterte Tätigkeit. Dafür ist das inzwischen sehr erfolgreich abgeschlossene Pilotprojekt „Engelskirchen“ ein Beispiel. Hier wurde ein Berufsjäger hegering- und revierübergreifend eingesetzt, der den einzelnen Revierinhabern auf Nachfrage mit Rat und Tat zur Seite stand. Über die Revier hinweg konnten so Hegemaßnahmen großflächig abgestimmt werden. Der Erfolg stellte sich bald ein. Im Rückgang begriffene Wildbestände erholten sich rasch und normalisierten sich. Doch nicht nur das! Die Hegemaßnahmen wirkten sich auf alle freilebenden Tiere aus, vom Käfer, der bereits auf der Roten Liste steht, bis zum seltenen Wald- oder Wiesenvogel. Auch wurden bereits verschollene Pflanzenarten wieder heimisch. Es zeigte sich überzeugend, daß richtig betriebene Jagd und Hege überwiegend immer auch Natur- und Artenschutz ist. Aber auch hier stellt sich die leidige Frage der Finanzierung. Es ist zu wünschen, daß die Berufsjäger in Zusammenarbeit mit der Landesjägerschaft Lösungswege für die Zukunft finden werden.

Ein weiteres Beispiel macht die breite Fächerung der Qualifikation eines Berufsjägers deutlich. Als sogenannter Ranger und Koordinator kann er in Nationalparks tätig werden, wie etwa im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Dieser weltweit einmalige und hochsensible Lebensraum ist zahlreichen Gefährdungen aus Umweltbelastungen ausgesetzt und besonders schützenswert. Hier besteht die Tätigkeit des Berufsjägers, - und zwar ganz anders als man sich vorstellt-, darin, tagtäglich diesen Lebensraum auf Veränderungen zu beobachten, notwendige

Schutzmaßnahmen einzuleiten, vor allem aber auch Einheimische und Besucher darüber aufzuklären, warum diese Maßnahmen notwendig sind, um deren Verständnis und auch Interesse zu wecken. Die Diskussion der Berufsjäger ließen erkennen, wie wichtig neben der Freizeitjagd eine Professionalisierung der Jagd jetzt und in Zukunft für die Erhaltung von Natur und Umwelt ist.



RJM Heiko Hinrichs erläutert den Kollegen die ökologische Waldbewirtschaftung.

Nordrhein-Westfalen

Mitgliederversammlung in Buke

Der Vorsitzende, RJM Bernd Bahr, begrüßte um 14:30 Uhr 32 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder und stellte form- und fristgerechte Einladung fest, so daß die Mitgliederversammlung beschlußfähig war.

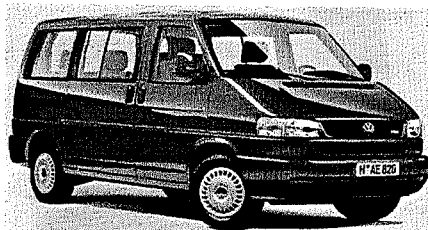
Im vergangenen Jahr sind die Kollegen, WM Hans Behnke (Ehrenmitglied), WM Mitterer und ROJ Stieglan von uns gegangen. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Mitglieder zu einer Gedenkminute.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung 1997 ist allen Mitgliedern durch unsere Zeitschrift „Der Berufsjäger“ zugegangen. Eine Aussprache wurde nicht gewünscht. Die Abstimmung über das Protokoll erfolgte einstimmig.

In seinem Jahresbericht wies der Vorsitzende, RJM Bernd Bahr, auf die Aktivitäten im Laufe des Jahres 1997 hin. Er erwähnte u.a. die Teilnahme an Vorstandssitzungen des LDB-NW, erweiterte Vorstandssitzungen des BDB, Teilnahme an der Lehrherrentagung, Teilnahme an der Vorstandssitzung des LJV-NW sowie Teilnahme an den Landesjagdberatungen. Er erinnerte auch an die Fortbildungsveranstaltung 1997 auf dem Schießstand in der Röspe/Bad Berleburg. Der Schriftführer erläuterte die Einnahmen und Ausgaben des Kalenderjahres 1997 und bezifferte das Vermögen des Verbandes zum 31.12.1997. In Anlehnung an die Einnahmen und Ausgaben 1997 wurde der Haushaltsplan für 1998 erläutert. Eine Aussprache wurde nicht gewünscht. Der Kassen-

Anzeige:

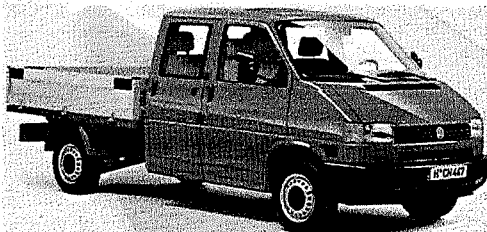
Deutschlands Allrad-Großraum-Limousinen und -Transporter Nr.1 VW Caravelle syncro, Multivan syncro und Transporter syncro



CARAVELLE



MULTIVAN



TRANSPORTER



Bei Ihrem Volkswagen-
Nutzfahrzeug-Händler:

Wagner

GmbH & Co. KG

Gummersbach 022 61/8 1070 • Bergneustadt 022 61/9 44 50



prüfer, Kollege ROJ Kajo Schuster, stellte in seinem Bericht fest, daß die Kasse in einem hervorragenden Zustand ist. Die vorhandenen Belege stimmten mit den Einnahmen und Ausgaben überein. Der Kassenbestand zum 31.12.1997 entsprach den vorgelegten Sparkassenauszügen. Er beantragte deshalb die Entlastung des Vorstandes. Die Abstimmung ergab Einstimmigkeit.

Der Vorsitzende, Kollege RJM Bernd Bahr, teilte mit, daß am 04.02.1998 der Vorsitzende des BDB anlässlich der außerordentlichen Mitgliederversammlung in Baunatal zurückgetreten war.

Am 25.02.1998 hat ein ausführliches Gespräch beim DJV in Bonn stattgefunden. Dabei ging es über zukünftige Ernennungen/Belobigungen und die formale sowie finanzielle Abwicklung der zukünftigen überbetrieblichen Ausbildung der Auszubildenden und Revierjagdmeister. Es wurde Einvernehmlichkeit erzielt.

Vormittags fand auf dem Schießstand in Buke ein „Berufsjäger-schießen“ statt. Die besten Schützen waren

bei den Auszubildenden:

1. Herr Byrne mit 97 Ringen
2. Herr Bellof mit 95 Ringen

bei den Revierjägern:

1. Kollege Uhlmann mit 98 Ringen
2. Kollege Straßburger mit 97 Ringen

Den besten Schützen wurden Sachspenden übergeben. Der beste Auszubildende erhielt darüber hinaus ein Preisgeld von 100 DM. Dem besten Revierjäger-Schützen wurde der Wanderpokal überreicht. Um 16.30 Uhr beendete der Vorsitzende die Versammlung.

Eberhard Kritzler
Schriftführer des LDB-NW

Saarland

Stellung zur Forstreform bezogen

Die Aktivitäten des LDB Saar beschränkten sich im wesentlichen auf Stellungnahmen zum neuen Landeswaldgesetz und zur Reform der Landesforstverwaltung. Vorgesehen war, die zur Zeit bestehenden Strukturen weitgehend aufzulösen und die Forstverwaltung in einen hoheitlichen Teil und eine noch zu gründende „Marketing GmbH“ aufzuteilen. Diese zentral angesiedelte Marketing GmbH sollte auch die jagdliche Bewirtschaftung der ca. 36.000 ha Staatswaldflächen zustehen. Da diese Bewirtschaftung zentral von Saarbrücken aus erfolgen sollte, äußerte sich der LDB dahingehend, dass auf einer solch großen Fläche eine effektive Bewirtschaftung unmöglich wäre und lokale Schwerpunkte und Probleme nicht mehr zu überschauen wären. Die Forderung des LDB lautete deshalb, die jagdliche Bewirtschaftung bei den Forstämtern zu belassen. Ein weiterer Punkt war, dass über die personelle Besetzung der „Marketing GmbH“ (Bereich Jagd), keine Angaben gemacht wurden, so dass durchaus die Möglichkeit bestanden hätte, diese Stelle mit nicht forstlich ausgebildetem Personal zu besetzen. Diesbezüglich vertraten wir die Meinung, dass eine solche Stelle (sollte sie denn geschaffen werden), nur mit Berufsjägern oder Personal des höheren bzw. gehobenen Forstdienstes besetzt werden dürfte.

Desweiteren ist nach dem neuen, am 01.08.1998 in kraft getretenen Landesjagdgesetz auch der LDB Saar e.V. Mitglied im Landesjagdbeirat, so dass auch in diesem Gremium jetzt die Möglichkeit besteht, im Sinne der Berufsjäger mitzuwirken.

Der LDB hat in diesem Gremium eine Stimme und damit gleichen Stimmanteil wie der Landesjagdverband.

René Wiese,
Landesvorsitzender

Wieder Biber im Saarland

Nachdem vor einigen Jahren im Bereich der Nied und der Jil Elbebiber erfolgreich ausgewildert wurden, wurde der Gedanke geboren, dieses Projekt auf den Bereich der Biest, die auf mehreren Kilometern Länge im Bereich der Eigenjagd Linslerhof, dem einzigen Ausbildungsrevier für Revierjäger im Saarland, verläuft, auszuweiten.

Nach umfangreichen Biotopverbesserungsmaßnahmen, die sich in erster Linie um die Rücknahme von Viehzäunen im Uferbereich und die Bepflanzung der Uferbereiche mit Weiden und anderen Weichhölzern bezog, konnten 1995 die ersten Elbebiber ausgewildert werden. Diese Auswilderung, die finanziell auch aus Spendengeldern der Jagdschule Linslerhof unterstützt wurde, kann mittlerweile als „erfolgreich abgeschlossen“ bezeichnet werden.

Aufgrund von Sichtbeobachtungen weiß man, dass sich die Biber im Saarland mehrfach vermehrt haben und ihren Aktivitätsraum erheblich vergrößern konnten, so auch im Bereich des Linslerhofes. Neben bestätigtem Vorkommen von Wildkatze und europäischer Sumpfschildkröte hat somit eine dritte, leider recht selten gewordene Tierart, hier wieder einen Lebensraum gefunden.

René Wiese,
Landesvorsitzender

Qualifikationsmöglichkeiten für Berufsjäger

Zugang zur ersten Verwaltungsprüfung

Anlässlich der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Niedersächsischer Berufsjäger e.V. am 08.09.1998, hat der Vorsitzende, WM Hans Hillebrand, auf die Möglichkeit zur Erlangung der kleinen Verwaltungsprüfung hingewiesen.

Interessenten wollen sich ausschließlich an:

WM Hans Hillebrand
Am Markt 6
26871 Aschendorf
Tel.: 0 49 62/91 49 59
Fax.: 0 49 62/91 49 69

wenden.

BDB/Schriftführer

Zum Begriff und jagdlicher Maßnahme der Kirrung

Kirrung ist ein recht alter jagdlicher Begriff, Kirren, Ankirren von Wild gehört seit langem zum jagdlichen Handwerk. Aus „kirren“ hat sich umgangssprachlich „kirre“ für „zutraulich, zahm“ entwickelt (DUDEN, 1980). FREVERT (1975) erklärt im Wörterbuch der Jagd: „Kirrung - das Futter, womit man Wild an eine bestimmte Stelle lockt, beim Schwarzwild Körnung.“ UECKERMANN verwendet nach 1964 beim Schwarzwild die Begriffe Fütterung, Schüttung und Körnung synonym.

Je weiter man in der jagdlichen Literatur zurückgeht, je mehr wird deutlich, daß eine strenge begriffliche Unterscheidung der „Kirrung“ von der „Fütterung“ nicht vorgenommen wird.

Zu Anfang unseren Jagdrechtsystems beschreibt ein LEXIKON FÜR JÄGER UND JAGDFREUNDE (1852):

„Kirrung auch Körnung, nennt man das Futter, womit man wilde Thiere füttert, oder an einen bestimmten Platz lockt. Ankirren, auch ankörnen, wenn man wilde vierfüßige Thiere jeder Art durch Futter an einen bestimmten Ort lockt ... Die Fütterung selbst, sie mag bestehen worin sie will, wird Kirrung oder Körnung genannt.“

1882 findet sich im Jagd-Lexikon v. RIESENTHAL eine erste Differenzierung/Unterscheidung der Begriffe:

„Kirren, mit irgendwelchem Futter eine Wildart anlocken, resp. auf einen Platz gewöhnen. Kirrung, das Futter, womit man ankirrt, ankörnen, mit Körnern anlocken oder kirren; Futter (Fütterung), die Nahrung, welche der Jäger seinem Wild in Zeiten der Not reicht.“

Der Vollständigkeit halber sei noch auf einen in Praxis und Jägersprache inzwischen verschwundenen Kirrbegriff hingewiesen:

„Anposchen, nennt man es, wenn Vögel durch Futter an einen Ort gelockt werden, um sie zu fangen oder zu schießen.“

Hilfreich im Sinne der heute erforderlichen deutlichen Unterscheidung von Begriff und Maßnahme „kirren, Kirrung“ zu „füttern, Fütterung“ erscheine eine Empfehlung, wie sie FRITSCHI (1937) gibt: Er erwähnt die Witterung alternativ zur Futtervorlage.

Den gleichen Gedanken greift auch BEBÉNIK (1984) auf: Als Lockfutter sollte nur gegeben werden, was „wegen seines Duftes und/oder seines Geschmacks für das Wild unwiderstehlich ist.“

Im Hinblick auf diese jagdhistorische Entwicklung bleibt festzuhalten:

Das Jagdhandwerk hat sich den Urtrieb „Hunger, Nahrungsaufnahme“ des Wildes zur Jagdausübung nicht nur bei der natürlichen Äsung, vielmehr auch an vom Jäger vorgelegten Futter zunutze gemacht. So zu handeln war bis in die beginnenden 60iger Jahre d. Jh. relativ unbestritten, insbesondere auch, weil die Futtervorlage gering blieb.

Mit zunehmender landwirtschaftlicher Überproduktion und einem generellen Nahrungsüberangebot ist seitdem allerdings zunehmend mehr Futter für Kirrung/Fütterung ausgebracht worden.

Dieses mußte zwangsläufig jagdethische Fragen nicht nur in der Jägerschaft aufwerfen. Auch breite Kreise der Bevölkerung erkannten sehr bald die Zusammenhänge, und Kritik an Jagd und Jäger war die Folge.

Die Versuche, Kirrung und Fütterung, -der Begriff der „Ablenkfütterung“ taucht jetzt auch auf-, eindeutig voneinander zu trennen, mußten/müssen scheitern, solange Kirrung durch Futtervorlage

geschieht. Dieses sieht inzwischen auch die Rechtsprechung so. Es werden erhebliche Bedenken geäußert, Kirrung als etwas anderes als Fütterung anzusehen, der Begriff von engerem Umfang „Kirrung“ sei dem Begriff von weiterem Umfang „Fütterung“ unterzuordnen, zu subsumieren.

Dieser Auffassung kann schwerlich widersprochen werden, jedenfalls solange nicht, wie ernährungsphysiologisch relevante Futtermengen zur Kirrung vorgelegt werden.

Um aus diesem Dilemma herauszukommen, bemüht sich seit Jahren die Jägerschaft mit vielen Veröffentlichungen zum Thema. Behörden und Verwaltungen haben reagiert, und eine Fülle von Überlegungen ist in den letzten Jahren verdichtet worden zu Empfehlungen, Verordnungen und Gesetzen.

Es würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, hier alles zu nennen, was derzeit in der Diskussion bzw. in den einzelnen Bundesländern verordnet worden ist und demnächst verordnet wird.

Es können hier nur einige grundsätzliche Anmerkungen gemacht werden. Diese sollen gleichzeitig als Ansatz für eine weitere Sachdiskussion verstanden werden.

Die Begriffe „Kirrung, Fütterung“ leiten sich aus einem ursprünglichen Gesamtverständnis deutscher Jagdentwicklung her. Die Begriffsinhalte sollten daher auch in der heutzutage notwendigen modifizierten Form für die Gesamtheit der deutschen Jagd formuliert und verbindlich sein. Es ist allerdings in den Bundesländern schon sehr unterschiedlich im Rahmen von Gesetz und Verordnung geregelt worden. Eine Tendenz ist seit Jahren dahingehend zu erkennen, nicht mehr „vierfüßige Thiere“ allgemein, sondern nur noch Schwarzwild kirren zu dürfen (Ausnahme Baden-Württemberg, Bayern und Thüringen). Bei solchen Begrenzungen kommt es zwangsläufig in den Revieren zu technischen Problemen, andere Wildarten von Kirrungen fernzuhalten.

Der Lösungsansatz „Einbringen von Kirrfutter in die Erde“ greift nur begrenzt. Das Verbot technischer Vorrichtung bei Kirranlagen erscheint sinnvoll; Verzicht auf Technikereinsatz bei der Ausbringung (NRW) dagegen nicht unbedingt.

Über Kirrfutterart besteht auf Schwarzwild bezogen weitgehend Einigkeit hin zu Mais und Getreide, Brandenburg erweitert allerdings auch auf Eicheln, Bucheckern und Kartoffeln.

Die noch erlaubten Mengen von Lockfutter wurden bereits vor Jahren mit „gering“ benannt. Bei diesem recht unbestimmten Begriff konnte es nicht ausbleiben, daß eine weitere Eingrenzung beispielsweise in Baden-Württemberg bis max. 20 ltr., in Thüringen bis max. 10 kg und in Hessen bis zu 3 ltr. Hohlmaß auf verschiedenen Stellen, jeweils pro Kirrung notwendig wurde. Dabei bleibt die Frage nach einer sachgerechten Zahl von Einzelkirrungen pro Revier offen. Die Örtlichkeit einer Kirrung mit Blick auf die Flächengröße ist noch weitgehend frei wählbar, Brandenburg begrenzt auf 50 m².

Mit dieser beispielhaften Benennung unterschiedlicher Regelungsansätze wird zunehmend deutlich, wie komplex Kirrung-Fütterung-Ablenkfütterung zu betrachten ist. Es wird auch deutlich, daß bei aller grundsätzlichen Regelungsnotwendigkeit die Praxis im Revier ausschlaggebend ist. Ob je eine akzeptable Gesamtlösung erreicht werden kann, bleibt abzuwarten.

Im Sinne einer jagdwirtschaftlich einheitlichen Entwicklung scheint mindestens die Diskussionsgrundlage dahingehend klar, daß

1. Art des Lockfutters in Verbindung mit zu kirrenden Wildarten,

2. Menge des Lockfutters,
3. Art und Weise der Ausbringung und
4. Örtlichkeit der Ausbringung.

Kriterien der Abgrenzung zwischen Kirtung und Fütterung sein können.

Überlegt werden sollte auch, wie eine gewisse Koordination von Kirtung stattfinden kann. Dieses folgt aus dem Gedanken, daß Kirtfüttermengen im Hinblick auf die Wirkung nach innen, ins eigene Revier hinein, ernährungsphysiologisch anders zu beurteilen sein könnten, als bei Gesamtbetrachtung aller Reviere eines Gesamtlebensraumes. Dieses gilt umso mehr dort, wo bei zunehmend kleiner werdenden Revierstrukturen mit einer Vielzahl von Einzelkirtungen die Lockfüttermengen insgesamt steigen. In dieser Situation werden gewünschte Obergrenzen/geringe Mengen schnell überschritten.

Letztlich wird auch zu beachten sein, daß in kleinen Revieren allein die Auswahl und strikte gegenseitige Abgrenzung der Örtlichkeiten für Kirtung bzw. Fütterung/Ablenkfütterung Schwierigkeiten macht.

Bei Bezugsgrößen von höchstens einem Kirtplatz auf etwa 100 ha Waldfläche, wie sie von Fachleuten für wünschenswert erachtet werden, wird manches in der Praxis der Reviere ad absurdum geführt.

WM. Karl Lapacek

Ergebnisse des Bonner Jägertages 1998

1. Anlässlich des 21. Bonner Jägertages des Dezernates Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung in der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten/Landesamt für Agrarordnung Nordrhein-Westfalen (LÖBE) wurde das Leitthema „Störung - Grundlagen, Analyse, Lösungen für die Praxis“ in je drei Vorträgen für die Säugetiere und Vögel behandelt und diskutiert.

Das Ergebnis der Tagung wird nachfolgend als Basis sowohl zu weiteren Untersuchungen in diesem Themenfeld als auch als Grundlage für den notwendigen Dialog aller Beteiligten und Betroffenen aus den Bereichen Biologie, Jagd, Naturschutz und Verwaltung zusammengefaßt. In allen Vorträgen wurde deutlich, daß wir uns dem Thema funktionsorientiert nähern müssen, wenn wir Problemlösungen finden wollen.

2. Sorgfältige Analyse und exakte Begriffsdefinition sind essentielle Voraussetzungen sowohl für Untersuchungsvorhaben als auch die Lösung praktischer Probleme. Der Begriff Störung unterscheidet zu wenig zwischen dem Störereignis und der Reaktion des Tieres, so daß er im Interesse einer ziel-führenden Diskussion durch Störreiz und Störreaktion ersetzt wird.

Untersuchungen zu Störreizen erfordern ein möglichst rückrückungsfreies Arbeiten, d.h. der Untersucher darf nicht selbst zum Störreiz werden.

3. Eine Trennung von Störreizen in natürliche und künstliche ist nicht zielführend.
4. Störreize lösen zunächst und vordergründig Feindverhalten aus. Das Feindverhalten, bestehend aus dem Meideverhalten

und dem eigentlichen Fluchtverhalten, führt zu Änderungen in der Raumnutzung bis zum großräumigen Ausweichen, Änderungen in der Aktivitätsperiodik (Tag-/Nachtaktivität) und verändert das Zeitbudget, d.h. erhöht z.B. den Zeitaufwand für das spontane Sichern. Ist eine Kompensation der Störwirkung nicht möglich, kommt es zu Auswirkungen auf die Kondition, gegebenenfalls auf die Fitnis (Fortpflanzungserfolg) und damit auch auf die Population.

5. In Untersuchung und Diskussion ist deutlich zwischen der naturwissenschaftlichen Befunderhebung und der Interpretation und in Wertsetzung der Ergebnisse zu unterscheiden. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen in einer ziel-führenden Diskussion berücksichtigt und die Interessen offen ausgetauscht werden. Je nach Interessenlage, d.h. vorrangigem Schutz der Natur, Erschließung für den Tourismus, Wildschadenminimierung, Optimierung des Jagdertrages, werden die Konsequenzen, die aus den Wirkungen von Störreizen gezogen werden (Gebote, Verbote), unterschiedlich auffallen.
6. In Naturschutzgebieten sind die Jagd und andere Aktivitäten nur da tragbar, wo sie mit dem Schutzziel zu vereinbaren sind. Störungen von Brutgebieten, Rast- und Überwinterungsgebieten, insbesondere von Watt- und Wasservögeln, sind grundsätzlich zu vermeiden. Jagd in Naturschutzgebieten kann im Sinne eines Wildlife-Managements zur Erreichung bestimmter Schutzziele sinnvoll sein.
7. Fairneß gilt es in der Wildschadensfrage gelten zu lassen: Störreize, die zu großräumigen Änderungen in der raum-zeitlichen Organisation des Verhaltens führen, können eine erhebliche Zunahme auch von Wildschäden mit sich bringen, wie Schäl- und Verbißschäden. Diese dürfen dann nicht dem Wild angelastet werden, sondern müssen als Indikatoren der gestörten Umweltsituation gewertet werden.
8. Für die Jagd resultiert aus der Bedeutung der Störreize für Wildtiere die Forderung, störungsarm und effektiv zu jagen und dabei gleichzeitig auch sensibel den Jäger aus der Sicht des Wildes zu betrachten.
9. Aus der Einsicht der Störreize und ihrer Auswirkungen ergibt sich, daß nicht alle Aktivitäten auf der gleichen Fläche mit derselben Intensität betrieben werden dürfen. Die Praxis verlangt hier nach gemeinsamen konsensfähigen Lösungen zwischen Erschließung, Sport, Erholung, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft und Jagd. Die Erfahrung aus verschiedenen Projekten belegt, daß die Bereitschaft zu einem Konsens auf der Grundlage objektiv erhobener Befunde deutlich zugenommen hat.
10. Untersuchungsbedarf besteht in der Feinanalyse der Auswirkungen von Störreizen. Gewisse Defizite und Forschungsbedarf sollten weder als Begründung für ausbleibende noch für unangemessene dirigistische Entscheidungen mißbraucht werden.

Die Reduzierung von Störreizen erfordert, daß alle Beteiligten und Betroffenen die Situation der in Frage stehenden Wildtiere berücksichtigen und in einem Dialog Vereinbarungen treffen.

Das Ergebnis des Bonner Jägertages wurde gemeinsam mit den Vortragenden erarbeitet: Prof. Dr. H.-H. Bergmann, FB Biologie/Chemie Ethologie der Universität Osnabrück, Dr. J. Eylert, Forschungsstelle, Dr. W. Lutz, Forschungsstelle, Dr. M. Petrak, Forschungsstelle, Dr. K. Richarz, Staatl. Vogelschutzbehörde für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, Frankfurt, Dr. F. Völk, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien.

M. Petrak

Licht im Revier

– Der gute Jäger stellt sein Licht nicht unter den Scheffel Abblendlicht oder zumindest Standlicht ist Pflicht! –

In ausgewählten Projektgebieten der LÖBF/Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung haben gezielte Beobachtungen gezeigt, daß ein großer Teil der Jäger bei der morgendlichen Fahrt ins Revier bzw. abends beim Verlassen des Reviers in der Dämmerung ohne Licht fährt. Als wesentliche Gründe hierfür werden Unauffälligkeit und ein weiteres Gesichtsfeld genannt. Das frühzeitige Einschalten des Fahrtlichtes, wie dies im Straßenverkehr notwendig ist, schränkt die Dunkeladaptation des Auges zum Teil ein, so daß Wild außerhalb des Lichtkegels leicht übersehen wird. Die meisten nehmen an, daß das Fahren ohne Licht das Wild vergleichsweise wenig beunruhigt.

Gezielte Beobachtungen belegen, daß für die Wirkung eines Feindreizes auf das Schalenwild die Kalkulierbarkeit ein entscheidendes Kriterium ist. Rot- und Rehwild, aber auch das Schwarzwild haben sich daran gewöhnt, daß bei schlechten Lichtverhältnissen zum Motorengeräusch eines Autos das Licht gehört. Fahren ohne Licht steigert die Wirkung des Feindreizes „Moto-

rengeräusch“ eines Kfz erheblich und erhöht den möglichen Störadius eines Autos um mehr als das Dreifache. Das Ausweichen auf sehr große Entfernungen wird von den Insassen der Fahrzeuge in der Regel nicht bemerkt. Dies gilt auch dann, wenn von den Fahrzeugen für das Wild absolut keine Gefahr ausgeht.

Die Wirkung des Störreizes Auto läßt sich in der Dämmerung deutlich reduzieren, wenn frühzeitig zumindest das Standlicht eingeschaltet wird, so daß die Ortung für das Wild dank der Positionslampen leichter möglich ist und die Benutzung des Fahrzeuges auf größere Wege beschränkt wird. Bei der Anfahrt zum abendlichen Ansitz gilt es bereits die Rückfahrt zu bedenken: Aus Sicherheitsgründen sollte der Wagen so abgestellt werden, daß er möglichst frei steht, die Umgebung des Autos auf größere Entfernung kontrolliert werden kann und ein Anfahren nach vorne möglich ist. Optimal ist es, wenn hierzu das Fahrzeug im profilierten Gelände zunächst rd. 5-m anrollt, dann der Motor angelassen wird und die Fahrt sofort beginnt. Gerade Geländefahrzeuge verführen dazu, die Auswahl des „Parkplatzes“ zu vernachlässigen. Rangieren in Dunkel, um aus einer engen Lücke wieder herauszukommen, erhöht die Störwirkung erheblich. Hinweis zur näheren Information: PETRAK; M., 1996: Der Mensch als Störgröße in der Umwelt des Rothirsches (*Cervus elaphus* L., 1958). Z. Jagdwiss. 42, 180-194.

Ausbildung und Beruf

Berufsjägernachwuchs zur Fortbildung im Hunsrück

Gemeinsam mit dem Landesverband der Berufsjäger Rheinland-Pfalz e. V. veranstaltete die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz am 17. Juli 1998 ein Treffen der Auszubildenden im Beruf „Revierjäger“. Dazu eingeladen wurden die Lehrlinge aus Rheinland-Pfalz und dem benachbarten Saarland.

In einem jährlichen Wechsel traf man sich in diesem Jahr in dem Revierjäger-Ausbildungsrevier „Forstgut Hundscheid“ im Schwarzwälder Hochwald.

Der zuständige Sachbearbeiter für die Revierjägersausbildung bei der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Dr. Jürgen Becker, und der verantwortliche Berufsjäger für das Forstgut Hundscheid, Revieroberjäger Reinhard Bull, begrüßten die jungen Revierjäger-Azubis.

Sinn und Zweck einer solchen Veranstaltung ist es, den rheinland-pfälzischen Berufsjägernachwuchs (in Rheinland-Pfalz gibt es zur Zeit neun Ausbildungsreviere) in seiner Ausbildung zu fördern. Die dreijährige Ausbildung der Revierjäger beinhaltet einen jährlichen Wechsel des einzelnen Azubis in ein anderes Ausbildungsrevier. Hierbei versucht man, daß jeder Azubi jeweils ein Jahr in einem Hoch- und Niederwildrevier sowie bei einer Jagdschule absolviert.

Speziell an diesem Tag wurde im Forstgut Hundscheid die dortige Schalenwildbewirtschaftung, Schwerpunkt Rotwild, im Einklang mit der Forstwirtschaft erläutert und demonstriert.

Das Forstgut Hundscheid mit einer Jagdfläche von über 1.000 ha liegt im 27.000 ha großen Rotwildring Osburg-Saar. Die Baumartenverteilung liegt bei 68 % Fichte, 18 % Eiche und 11 % Buche. Die Hauptwildarten sind Rot-, Schwarz-, Muffel- und Rehwild. Die jagdliche Tradition im Forstgut Hundscheid reicht zurück bis in die Römerzeit (Trier ist 20 km entfernt) und hat durch Besitzerwechsel und Kriegswirren (fast 100 % Splitterholz) alle erdenklichen

Höhen und Tiefen, besonders beim Waldbau, erlebt. Seit 1985 wird diese Wald- und Jagdfläche in einem konsequenten Umgang mit dem Wild bewirtschaftet.

Das bedeutet u. a.:

- keine Nachtjagd im Wald,
- Intervalljagd (eine große Drückjagd im Herbst/Winter)
- Äsungsangebote und ständige Äsungsverbesserung im Wald. Zur Zeit werden dort 33 (!) ha Daueräsungsfläche, verteilt auf 44 verschiedene Flächen, ständig dem Wild angeboten. Tendenz steigend.
- Pflanzen von Mastbäumen und Pflege von Streuobstwiesen sowie
- Jagdruhe ab Dezember

Die jungen Berufsjäger konnten sich von der Vertrautheit des Wildes überzeugen und hatten mehrmals den Anblick von Rot- und Schwarzwild auf den Äsungsflächen.

Waldbaulich war es auch wichtig zu sehen, was forstlich umzusetzen ist, wenn man richtig mit dem Wild umzugehen weiß. Besonders die Naturverjüngungsflächen kommen ohne Forstschutz aus. Lediglich die Edellaubhölzer wie Ahorn werden vorbeugend einzeln geschützt.

Die forstlich subattraktiven Niederwälder an den extrem steilen Saarhängen werden für das Wild optimal genutzt. Regelmäßig werden dort die ehemaligen Hauberge auf den Stock gesetzt. Äsung durch die Schlagflora und die neuen Stockausschläge werden besonders gerne vom Rotwild angenommen. Da durch die Pflege der Niederwälder das Haselwild regelmäßig vorkommt, ist gleichzeitig ein Beitrag zum Artenschutz in Rheinland-Pfalz.

Helmut Hilpisch

Neue Medien

Blase CD Deutsches Jagdrecht

Bundesrecht, Landesrecht und Rechtsprechung auf einer CD-ROM

Herausgeber: Hergarten Media - U. Schwier-Höger
ISBN 3-494-01276-8

Einzelpreis 298,- DM, Best.-Nr. 494-01276

im Abonnement: aktuelle Grundversion 198,- DM und je Update 29,90 DM, Best.-Nr. 494-01279

Die neue Blase CD-ROM Deutsches Jagdrecht enthält über 130 Gesetze, Verordnungen und Erlasse. Sie bietet alle wichtigen Bundesgesetze vom Bundesartenschutzgesetz über das Fleischhygienegesetz bis zur Verordnung über die Berufsausbildung zum Forstwirt. Hinzu kommt das in Detail gehende Landesrecht mit 16 Landesjagdgesetzen, Prüfungsordnungen und Vorschriften von der Fangjagd bis zur Fütterung. Die Zusammenstellung enthält außerdem 50 ausgewählte Urteile zu praxisnahen Themen wie der Waffenscheinziehung bei Vollrausch, die Anfechtung einer Jägerprüfung oder der Schadenersatz für eine getötete Katze.

Das Werk ist eine Fachinformation für alle Jagdpraktiker und eine Arbeitshilfe für Juristen, Verbände und Behörden.

Die Bedienung erfolgt über das gewohnte Windows-Menu und ist denkbar einfach. Die Stichwortsuche findet blitzschnell über alle Texte statt. Die Texte können in die Textverarbeitung übernommen oder direkt ausgedruckt werden. Das Programm arbeitet mit dem Betriebssystem Windows 95.

Nachlieferungen in Form von Updates mit weiteren Vorschriften und neuer Rechtsprechung erfolgen vierteljährlich; sie brauchen nicht eingeordnet zu werden, sondern aktualisieren sich selbst. Als jeweils viertes Update wird wieder ein Grundwerk auf CD-ROM geliefert.

Blase-CD '99

Das interaktive Lehr-, Lern- und Nachschlagewerk für die Jägerprüfung auf CD-ROM.

ISBN 3-494-01278-4
179,- DM

Mit 3.500 echten Prüfungsfragen wird das Lernen leicht gemacht. 500 Bilder und 100 Tierstimmen und Jagdsignale erleichtern das Verstehen. Bei Rechtsfragen wird der Text des richtigen Gesetzes angezeigt. Eine Sammlung jagdbezogener Gesetze ist ebenso enthalten wie das Lexikon der Jägersprache, der Jagd- und Schonzeitenkalender, die Datenbank mit Produktion für die Jagd, die Adressdatenbank und als Grundlage natürlich der vollständige Text der 26. Auflage des „Blase, Die Jagdprüfung“.

Neu hinzugekommen sind:

- ca. 20 Minuten Videoauszüge zu verschiedenen Themen
- ein multimediales Jagdlexikon, das vom Stichwort zu weiterführender Literatur, zu Bildern oder Filmausschnitten führt
- auszugsweise Ausdruck-Möglichkeit sämtlicher Anwendungen
- Übernahme in normale Textverarbeitung.



Kromschröder/Becker:

Vorbereitung auf die Jägerprüfung

4. Auflage,
244 Seiten, farbig illustriert. Verlag Paul Parey, Nassau.
DM 32,80.

Die völlig überarbeitete und erheblich erweiterte vierte Auflage des Wildmeisters Dieter Kromschröder liegt nun vor. Gemeinsam mit Horst Becker, der für das Sachgebiet Recht verantwortlich zeichnet, wurden die vorliegenden 2000 Fragen und Antworten anhand der neuesten Prüfungsordnungen auf den aktuellen rechtlichen Stand gebracht. Der Bildteil steht nicht mehr separat, sondern ist nun unter der Ziffer „5“ in die einzelnen Sachgebiete integriert. Das neue, farbig unterlegte Leitsystem durch das Buch gewährt einen schnelleren Zugriff auf die einzelnen Themen. Der „Kromschröder“ vermittelt aktuelles Prüfungswissen zu den Lernfeldern „Wildtierkunde“, „Jagdpraxis“, „Waffenkunde“ und „Recht“.

Das Lehrbuch ist zusammen mit der CD-ROM „Vorbereitung auf die Jägerprüfung“ und der Broschüre „500 Fragen und ihre Antworten – Jägerprüfung Nordrhein-Westfalen“ zum Kombipreis von DM 75,- erhältlich. Sie sparen DM 7,60 gegenüber dem Einzelkauf von Buch und CD-ROM.

WILD und HUND Exklusiv 10: Raubwild. Biologie – Lebensraum – Jagd

100 Seiten, durchgehend farbig illustriert, broschiert, Verlag Paul Parey, Nassau. DM 16,80.

Das zehnte Special der WILD und HUND Exklusiv-Edition behandelt intensiv die Biologie und Bejagung von Fuchs, Dachs und Marder. Angesichts steigender Raubwildbesätze ist es für die Jägerschaft wichtiger denn je, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Das Sonderheft möchte einen objektiven Beitrag leisten zu der so dringend notwendigen Versachlichung der Raubwildbejagung.

Das Exklusiv-Heft gewährt grundlegende Einblicke in die Bio- und Ökologie der wichtigsten heimischen Raubwildarten und gibt wertvolle Anleitungen und Tipps zu ihrer Bejagung. Die Autoren, vornehmlich Jagdwissenschaftler und Berufsjäger, bieten fundierte Beiträge zur Boden- und Baujagd, zur Fangjagd sowie zum Mechanismus von Räuber-Beute-Beziehungen. Eine Abhandlung zur geschichtlichen Entwicklung des Verhältnisses zwischen Mensch und Raubtieren verleiht diesem Band den Charakter eines Raubwild-Kompendiums.

Jagdbuch-Report 98/99.

Bezug: Jafona-Versand, Postfach 1126 in 65386 Schlangenbad.
Schutzgebühr: 10 DM.

Nach drei Jahren erfolgreicher Halbjahresprospekte und vielbeachteten Auftritten auf den Jagd-Ausstellungen in Dortmund, Hannover, Leipzig und München hat JAFONA jetzt versucht, mit der ersten Ausgabe des „Jagdbuch-Reports“ ein umfassendes Angebot lieferbarer Literatur zum Thema Jagd, Forst, Naturschutz vorzulegen.

Der Jagdbuch-Report enthält ca. 800 Medien-Titel aus dem Angebot deutschsprachiger Verlage, dazu unter dem Thema „Rehwild“ redaktionelle Beiträge von namhaften Fachautoren. Sie selbst werden mit Interesse in diesem Büchlein blättern, werden auf Bücher oder Videos aufmerksam, die Sie bisher nicht im Visier hatten.

Kalender, Kalender ...

Der Paul Parey Zeitschriftenverlag bietet an:

Natur Pur: Der neue Kalender „**Natur Pur**“ präsentiert in seiner ersten Ausgabe das Thema der **Eulen**. Der Kalender wendet sich unter dem Titel „Vögel der Nacht“ in 13 meisterhaften Nachtaufnahmen an alle Naturfreunde, Jäger und Angler, die die Vogelgruppe der Eulen auch nachts erleben, dabei aber nur selten zu Gesicht bekommen. Der Bildautor Dr. Franz Robiller hat sich seit über 40 Jahren der Naturfotografie, der Ornithologie und dem Naturschutz verschrieben. Seine Nachtaufnahmen von Eulen gehören mit zu dem Besten, was es auf diesem Gebiet gibt. Sechs ausgewählte Bilder sind auf der Rückseite des Kalenders als Postkarten enthalten.

**12 farbige Blätter, 6 Postkarten, Format 50 x 43 cm, DM 39,80
ISBN 3-89715-409-9**

Besondere Einblicke in die Natur bietet auch **Rien Poortvliets großer Tierkalender**. Die unvergleichlich gemalten Naturszenen dieses Meisters der künstlerischen, aber dennoch naturgetreuen Darstellung von Wildtieren erheben den Kalender wieder zu einem Liebhaberobjekt von Sammlerwert. Es wurden 13 Werke aus dem Schaffen des viel zu früh verstorbenen Künstlers ausgewählt. Vielfältig stimmungsvolle Szenen aus dem Wildtierleben lassen uns wieder ein ganzes Jahr lang teilhaben am Geschehen in Feld und Wald, wie Rien Poortvliet es tief innerlich erlebte und wie alle Menschen, die sich ein Gefühl für die Schönheit der Natur bewahrt haben, es nachempfinden können. Die meisten dieser eindrucksvollen Bilder wurden der Öffentlichkeit noch nie gezeigt.

**12 farbige Reproduktionen nach Ölgemälden
von Rien Poortvliet,
Format 43 x 50 cm, DM 46,-
ISBN 3-89715-407-2**

Der Bildkalender für Jäger und andere Naturfreunde heißt auch 1999 wieder „**WILD UND HUND Jagdkalender**“. Eine abwechs-



lungsreiche Bilderschau aus Wildtier-Porträts, Landschafts- und Jagdszenen begleitet den Jäger, Natur- und Tierfreund durch die Jahreszeiten. Die ausgesuchten Motive namhafter Wildfotografen und bekannter Jagdmaler zeigen Woche für Woche jeweils zur Jahreszeit passende wahre Meisterwerke aus der Natur. Bild für Bild vermittelt dieser Abreißkalender dem Betrachter eindrucksvoll die Stimmung und Spannung der freien Wildbahn.

**53 farbige Blätter, Format 21 x 24,5 cm, DM 22,80
ISBN 3-89715-406-4**

Das ganze Jahr in der Tasche haben Sie mit dem **WILD UND HUND Taschenkalender**. Konzipiert als Kalendarium, Jagdtagebuch und Handbuch in einem, wird dieser Kalender dem Anspruch gerecht, dem Jäger rund um das Jahr ein nützlicher Begleiter zu sein. Übersichtlich angebotene Informationen sowie die bewährten Vordrucke, Adressen- und Checklisten machen den Taschenkalender zu einem hilfreichen Nachschlagewerk. Neu aufgenommen wurden für 1999 anschauliche Farbtafeln zur

Bestimmung von Tauben, Raubwild und heimischen Sträuchern, ein Fachbeitrag zu den Verbandshundeprüfungen nach dem Schuß, ergänzt durch Vertragsentwürfe für den Gebrauchtwarenkaufofenkauf und vieles mehr. Kurzum, ein Kalender, der es in sich hat und bequem in jede Hosentasche paßt.

**352 Seiten, davon 152 mit redaktionellen Beiträgen, Abb., Übersichten, Vordrucken und Tabellen, Format 11 x 15,5 cm, DM 22,-
ISBN 3-89715-405-6**

Alle Kalender sind im Buch- und Fachhandel erhältlich, können aber auch direkt beim Paul Parey Zeitschriftenverlag, Postfach 13 63, 56373 Nassau, bestellt werden.

— Vermischtes —

Neue Vorsitzende

Zu den Angaben in „Der Berufsjäger, Heft 1/97, ergeben sich folgende Änderungen:

Vorsitzender
des Bundesverbandes Deutscher Berufsjäger/Revierjäger(in)
e.V.:

RJM Bernd Bahr
Forsthaus Homrighausen
57319 Bad Berleburg
Tel.: 0 27 51 / 92 80 65
Fax: 0 27 51 / 92 80 66

Vorsitzender
Landesgruppe der Berufsjäger/Revierjäger(in) im Saarland:

RJM René Wiese
Jagdschule Linslerhof
66802 Überherrn
Tel.: 0 68 36 / 67 17

Mitgliederwerbung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für die Werbung neuer Mitglieder
benutzen Sie bitte das auf Seite 15
abgedruckte Formular, das Sie gerne
auch kopieren können.

Vielen Dank



Bundesverband Deutscher Berufsjäger/Revierjäger(in) e.V.

Aufnahmeantrag

Name: _____ Geb.-Datum: _____

Vorname: _____ Beruf: _____

Plz/Wohnort: _____ Straße: _____

Bundesland: _____ Telefon: _____

Mitglied im Landesjagdverband: ja nein Rentner Auszubildende(r)

Zutreffendes bitte ankreuzen Bitte deutlich schreiben

Ordentliche Mitglieder können nur sein: geprüfte Revierjäger, Auszubildende zum Revierjäger(in), Meister der Jagdwirtschaft und Ingenieure der Wildbewirtschaftung.

Jahresbeitrag: 100,00 DM Rentner/Auszubildende: 50,- DM

Ich beantrage die Aufnahme in den Bundesverband Deutscher Berufsjäger e.V. als

ordentliches Mitglied außerordentliches Mitglied

Zutreffendes bitte ankreuzen:

Der Antragsteller als ordentliches/außerordentliches Mitglied ist gleichzeitig Mitglied im zuständigen Landesverband. Mit dem Aufnahmeantrag werden die Satzungen des Bundesverbandes und des zuständigen Landesverbandes anerkannt. Gleichzeitig ermächtige ich den Bundesverband Deutscher Berufsjäger e.V. bei Annahme meines Antrages widerruflich den Jahresbeitrag von z. Zt. 100,00 DM (50,00 DM) bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos:

Konto-Nr.: _____ BLZ _____

Name des Kreditinstitutes: _____

durch Lastschrift einzuziehen.

Die Aufnahme wird durch ein Anschreiben des Schatzmeisters des BDB bestätigt.

Ort, Datum: _____

(Unterschrift)

Hinweis/Datenschutz: Der Unterzeichner hat von Ihnen Daten gespeichert, die ausschließlich für Vereinsangelegenheiten verwandt werden.

Lüdenscheid, den 30. 09. 1997 gez. Eberhard Kritzler

(Schriftführer)

Amtsgericht: 31832 Springe/Deister Nr. 176
 Vorsitzender: RJM Bernd Bahr, Forsthaus Hornrighausen, 57319 Bad Berleburg
 Schriftführer: Eberhard Kritzler, Im Hasley 16, 58511 Lüdenscheid
 Bankverbindung: Volksbank Dudweiler, Konto-Nr. 341923.02.00 (BLZ 59092000)

Außerordentliche Mitglieder bitten wir uns kuz ihre Beweggründe auf der Rückseite mitzuteilen, die sie veranlaßt haben, dem BDB beizutreten.



Frohe
Weihnachten
und ein
glückliches
1999

wünscht Ihnen Ihr **BDB**



praktisch
für
Hobby, Freizeit und Beruf



Golf Variant

syncro
auch als TDI

Bei Ihrem Volkswagen-
und Audi-Händler:

Stein

GmbH & Co. KG

Engelskirchen 022 63/80 90
Bensberg 022 04/91 05 20

Rösrath 022 05/9 21 20

